

Forscherin 2000



Hildegunde Piza, Professorin für Plastische Chirurgie an der Innsbrucker Universität, ist die „Wissenschaftlerin des Jahres 2000“, gewählt vom Klub der Österreichischen Wissenschaftsjournalisten. Sie ist die erste Frau in diesem erlesenen Kreis. In das Rampenlicht trat Piza im Vorjahr, als sie jenes Operationsteam leitete, das dem Kärntner Rohrbombenopfer Theodor Kelz zwei fremde Hände annähte. Wie der Vorsitzende des Journalistenklubs, „Presse“-Redakteur Erich Witzmann, am Montag bei der Preisverleihung ausführte, hätte vor allem auch die künftigen Forschungsvorhaben für Piza gesprochen. S. 3

Photo:
Michaela Seidler

Seite 1

Die Presse

13.2.2001

Stern für eine Meisterin der Zellen und Gewebe

Hildegunde Piza, Professorin für Plastische Chirurgie an der Universität Innsbruck, wurde zur Wissenschaftlerin des Jahres gewählt.

VON THOMAS KRAMAR

Schlechte „Patientenwahl: Der Mann war einfach zu wenig kooperativ.“ So trocken kommentiert Hildegunde Piza den Fall des Neuseeländers, dem die von französischen Ärzten transplantierte Hand unlängst wieder abgenommen werden mußte. Sie und ihre vielen Mitarbeiter hatten mit dem Polizisten Theodor Kelz mehr Glück: Das Bombenopfer hat noch alle beiden transplantierten Hände.

Dieser große Erfolg hat Piza berühmt gemacht. Doch sie wird nicht müde, zu betonen, daß sie „nur Leiterin eines Teams“ sei, daß sie ihren Mitarbeitern und Lehrern viel zu danken habe. So kamen auch etliche ihrer Kollegen von der Universität Innsbruck nach Wien, um bei der Verleihung des Titels „Wissenschaftlerin des Jahres 2000“ durch den Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten dabei zu sein.

Pizas Forschung beschränkt sich nicht auf die chirurgischen Aspekte von Transplantationen. Das Ziel: Gewebe von einem Menschen zu entnehmen, im Labor zu züchten und demselben Menschen wieder zu implantieren. Dadurch fallen natürlich die immunologischen Probleme bei Transplantationen fremden Gewebes fort. Bei Zellen der Oberhaut funktioniert

das schon ganz gut. Die Innsbrucker arbeiten vor allem an Myoplasten, sozusagen den Urzellen der Muskelzellen. Könnte man solche im Labor züchten und einpflanzen, wäre das vor allem bei Fällen von Muskelschwund ein großer Fortschritt.

Wird man in Zukunft ganze Organe – mit ihrer Vielfalt verschiedener Zelltypen – im Labor züchten können? Dazu wird man, wie der plastische Chirurg Hanno Milesi, einer von Pizas Lehrern, erklärt, noch einiges über Zelldifferenzierung lernen müssen, darüber, wie die Entwicklung von den Stammzellen bis zu den hochspezialisierten Zellen bestimmter Gewebe reguliert wird. Wie sich etwa die Fibroblasten des Bindegewebes in einer Sehne auseinanderentwickeln – und entweder stützendes Kollagen oder Gleitflüssigkeit produzieren –, wird noch kaum verstanden. Da spielen – wie auch bei den Handfehlbildungen, die Piza erforscht, ganze Kaskaden von Genen mit.

Hildegunde Piza, die in Graz studiert und lange am Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz gearbeitet hat, erforscht derzeit ähnliche Probleme am 1995 gegründeten Ludwig-Boltzmann-Institut für Qualitätssicherung in der Plastischen Chirurgie und an der Universität Innsbruck: „Meine Mutter ist die Uni Wien“, sagt sie, „aber Innsbruck ist überschaubarer.“ Jedenfalls, so Piza angesichts des ihr vom Wissenschaftsjournalisten-Club „gewidmeten“ Sterns, hoffe sie, „daß meine Mitarbeiter mich nicht sofort auf diesen Stern kaputtieren“. Diese Gefahr scheint gering.



Hildegunde Piza, Wissenschaftlerin des Jahres, empfängt die Ehrung von „Presse“-Redakteur Erich Witzmann, Vorsitzender des Klubs der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten. Photo: Seidler

Seite 3

Die Presse Top Karriere

DAS GROSSE JOB SPECIAL

Beratung ☎ 51414-358, Fax DW 405

17. Februar 2001

GANZ KURZ

Ehrung: Hildegunde Piza ist jetzt vom Club der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten zur Wissenschaftlerin des Jahres 2000 gekürt worden. Die Professorin für Plastische und Wiederherstellungschirurgie an der Universität Innsbruck gehörte dem Chirurgenteam an, das im vergangenen Jahr dem Bombenopfer Theodor Kelz neue Hände transplantierte.